

# Konzeption

Für die

# DRK-Kita Tönnhäusen



## **Inhalt**

### **1. Vorwort**

### **2. Rahmenbedingungen**

- 2.1. Träger
- 2.2. Lage der Einrichtung
- 2.3. Beschreibung der Einrichtung
- 2.4. Aufnahme
- 2.5. Öffnungszeiten
- 2.6. Das Team

### **3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit**

- 3.1. Auftrag und Ziele
- 3.2. Erläuterung des Ansatzes/Projektarbeit
- 3.3. Das Spiel
- 3.4. Bild vom Kind
  - 3.4.1. Sicherung der Rechte von Kindern
  - 3.4.2. Sexualpädagogisches Konzept in den DRK Kitas
  - 3.4.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen § 8a SGB VIII
- 3.5. Bildung in der Kindertagesstätte
  - 3.5.1. Soziale und emotionale Kompetenz
  - 3.5.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
  - 3.5.3. Körper/Bewegung/Gesundheit
  - 3.5.4. Sprache und Sprechen
    - Apropos Sprache
    - Konrad und Rita
    - Wuppi
    - Early English
    - Toy Talk
  - 3.5.5. Mathematisches Grundverständnis
    - Entdeckungen im Zahlenland
  - 3.5.6. Lebenspraktische Kompetenz
  - 3.5.7. Natur und Lebenswelt
    - Knud der Umweltforscher
  - 3.5.8. Ästhetische Bildung
  - 3.5.9. Grunderfahrung menschlicher Existenz
- 3.6. Eingewöhnung neuer Kinder
- 3.7. Das Jahr vor der Schule
- 3.8. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- 3.9. Tagesablauf
- 3.10. Mittagessen

### **4. Zusammenarbeit mit Eltern**

- 4.1. Elterngespräche
- 4.2. Elternabend
- 4.3. Elternvertreter

### **5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- 5.1. Erziehungsberatung, Frühförderung, Jugendamt
- 5.2. Schule
- 5.3. Busschulung in Zusammenarbeit mit der KVG und der Polizei Winsen
- 5.4. Gesundheitsamt

5.5. Fachschulen

5.6. Feuerwehr und Vereine

**6. Teamarbeit**

**7. Nachwort**

## **1. Vorwort**

Liebe Leser, liebe Eltern,

um Ihnen einen Gesamteindruck unserer Kindertagesstätte zu vermitteln, laden wir Sie herzlich ein, Einblick in unsere Konzeption zu nehmen und freuen uns über Ihr Interesse.

Die Form unserer pädagogischen Arbeit entsteht durch einen intensiven Entwicklungsprozess, in dem die Kinder im Mittelpunkt stehen. Die Kinder in unserer Einrichtung werden, je nach Entwicklungsstand und Alter, gefordert und gefördert. Spielen ist für unsere Kinder eine besonders wichtige Tätigkeit, die unsere vollste Anerkennung und Beachtung verdient.

Je mehr ein Kind die Gelegenheit bekommt, sich in seiner reichen Fantasie, in all ihren verschiedenen Formen auszuleben, umso sicherer wird es in seiner Entwicklung vorankommen.

***"Lasst die Kinder wieder spielen, damit sie wieder spielend lernen."***

Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit, in Abstimmung mit den Grundsätzen des DRK, bieten optimale Bedingungen, die Kinder in spielerischem Lernen zu begleiten. Die Basis für den Prozess der Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ des Niedersächsischen Kultusministeriums.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine schöne Kindergartenzeit mit Ihnen und vor allem mit Ihrem Kind!

Das DRK Kita Team Tönhausen

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1. Träger

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Er besteht aus ca. 11.000 Mitgliedern in 38 Ortsvereinen, über 200 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie rund 700 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen. Der DRK-Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit, ist zur Zeit Träger von über 40 DRK-Kindertagesstätten und erzieht, bildet und betreut täglich rd. 4.000 Kinder mit ca. 600 sozialpädagogischen Fachkräften. Eingerichtet sind Krippen, Regelgruppen, Integrationsgruppen und Horte.

### Die Grundsätze des Roten Kreuzes

haben für die pädagogische Arbeit eine richtungweisende Bedeutung, denn welche Bedingungen und Unterstützung Kinder für ihre Entwicklung erhalten, hängt entscheidend vom Bild ab, das der Träger und die Mitarbeiterinnen einer Kita vom Kind haben.

#### **Menschlichkeit**

Dieser Grundsatz hat für die pädagogische Arbeit und ihre Umsetzung in DRK-Kitas große Bedeutung und beinhaltet, dass das Kind als eigenständige Persönlichkeit geachtet wird. Dies geschieht durch eine pädagogische Grundhaltung der Akzeptanz und Wertschätzung.

#### **Neutralität**

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, wird sich zu jeder Zeit von politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen enthalten. Kinder lernen Vertrauen zu bilden und Konfliktlösungen gemeinsam zu erarbeiten.

#### **Freiwilligkeit**

Dieser Grundsatz bietet die Orientierung, im Alltag die Willensäußerungen von Kindern, Eltern, und Kolleginnen als frei gegeben zu akzeptieren und zu fordern. Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

## Unparteilichkeit

In den DRK-Kitas wird nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, soziale Stellung oder politische Überzeugung unterschieden. Die Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Persönlichkeit sowie die Individualität des anderen.

## Unabhängigkeit

Dieser Grundsatz bewahrt die notwendige Unabhängigkeit und Eigenständigkeit, um den Grundsätzen entsprechende Erziehungs- und Bildungsarbeit zu gewährleisten. Jede DRK-Kita richtet ihre Konzeption nach den Grundsätzen aus.

## Einheit

Einheit bedeutet keinesfalls Gleichmacherei, sondern bietet einen Rahmen für die Entfaltung von Kompetenzen entsprechend der jeweiligen Notwendigkeit. Es beinhaltet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

## Universalität

Der Grundsatz der Universalität gibt pädagogischen Mitarbeiterinnen Anregung, sich darüber bewusst zu werden, dass DRK-Kitas ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind.

## 2.2 Lage und Umfeld

Unsere DRK-Kindertagesstätte ist eine Einrichtung, die zur Stadt Winsen/Luhe gehört. Sie liegt im Ortsteil Tönhausen.

Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Winsen/Luhe und deren Ortsteile.

Tönhausen ist ein Dorf mit etwa 800 Einwohnern. Es liegt malerisch in der Elbmarsch und ist durchzogen mit Wiesen, Feldern und Flüssen.

Die Freiwillige Feuerwehr ist die öffentliche Einrichtung in Tönhausen.

Der Kindergarten befindet sich in der ruhig gelegenen Ortsmitte neben dem Gebäude „Alte Schule“, das wir täglich nutzen. Die Zufahrtsstraße "Kuhhagen" wird während der Öffnungszeiten durch zwei Tore in Höhe der Einrichtung geschlossen. So kann dieses Straßenstück von den Kindern als Spielraum mit unterschiedlichsten Spiel- und Fahrgeräten ausgiebig genutzt werden. Vor dem Haus befindet sich ein schönes großes Klettergerüst in Form eines Schiffs und vor den Gruppenräumen befindet sich jeweils ein Sandkasten.

Angrenzend lädt eine große Wiese zum Toben und Entdecken ein, an die sich der Spielplatz mit Sandkasten, Schaukel, Wippe und Kletterhaus mit Rutsche anschließt.

### **2.3. Beschreibung unserer Einrichtung**

Die DRK-Kindertagesstätte Tönhausen bietet Platz für 66 Kinder.

In der Ganztagsgruppe werden 22 Kinder betreut. In der Vormittags- sowie der Nachmittagsgruppe können jeweils 22 Kinder betreut werden.

Unsere Gruppen sind offen für Kinder verschiedener Nationalitäten mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

***„Räume lassen Kinder toben oder zur Ruhe kommen,  
fordern zum Ausprobieren und Experimentieren auf,  
provizieren Aktivität oder Passivität,  
motivieren zum Spielen oder zum Beobachten,  
wirken erregend, langweilig oder lusttötend“***

Unter diesen Gesichtspunkten haben wir in unserer Einrichtung die Raumgestaltung vorgenommen. Alle Räume sind den Kindern frei zugänglich (außer Gefahrenräume).

Die teiloffene Arbeit ermöglicht, dass die Kinder sich in allen Räumen aufhalten und an unterschiedlichsten Aktionen und Angeboten teilnehmen können.

Unsere Gruppentüren sind nur zum Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Mittagsruhe und Förderprogrammen geschlossen. Es gibt vielfältige Aktionen in Kleingruppen, gruppenübergreifende Angebote und Gemeinschaftsprojekte.

Durch die Gestaltung der Räume mit möglichst wenig Möbeln, bewusste Licht- und Farbgestaltung, Flächen mit unterschiedlichen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, dem Einbau eines Podestes (zweite Ebene) und Nischen, schaffen wir eine geborgene Atmosphäre, die einen hohen Aufforderungscharakter hat und zum Spielen anregt.

Veränderungen in den Räumen sind jederzeit möglich und richten sich nach den Wünschen, Bedürfnissen und Reaktionen der Kinder.

### **2.4. Aufnahme**

Aufgenommen werden Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben.

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt über das Familienbüro der Stadt Winsen Schlossplatz 1, 21423 Winsen/Luhe.

Mit der Änderung des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) vom 22.06.2018, Nds. GVBl. Nr. 7/2018 wurde die beitragsfreie Betreuung von Kindern von drei Jahren bis zur Einschulung in Tageseinrichtungen zum 01.08.2018 eingeführt.

Der Anspruch auf Beitragsfreiheit gilt bis zu einer Betreuungszeit von acht Stunden an fünf Tagen in der Woche. Die Betreuungszeit umfasst auch die sogenannten

Randzeiten, d.h. Früh- und Spätdienste. Betreuungszeit die über acht Stunden hinausgeht muss bezahlt werden.

Es besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Bildung und Teilhabe zu stellen um eine finanzielle Unterstützung für das Mittagessen zu erhalten.

## 2.5. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag geöffnet:

- 07:00-08:00 Frühbetreuung
- 08:00-12:00 Vormittagsbetreuung
- 12:00-13:00 Spätbetreuung
- 12:00-16:00 Nachmittagsbetreuung
- 08:00-16:00 Ganztagsplatz

Die Schließung der Einrichtung ist festgelegt während eines Kindergartenjahres:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- während der Schulferien im Sommer für einen Zeitraum von drei Wochen
- zwei Tage für Fortbildung, bzw. Studientage der Mitarbeiter

Die genauen Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## 2.6. Unser Team

Unser Team besteht aus insgesamt acht pädagogischen Mitarbeitern, das sich folgendermaßen zusammensetzt:

Eine Einrichtungsleitung, fünf Pädagogische Fachkräfte in den Gruppen und zwei pädagogische Vertretungskräfte.

Die Anzahl der Auszubildenden variiert jährlich.

Unser Haus wird täglich von zwei Reinigungskräften gepflegt.

### **3.Grundsätze der pädagogischen Arbeit**

#### **3.1. Auftrag und Ziele**

##### **Qualitätsstandards in DRK-Kitas des Kreisverbandes Harburg-Land e.V.**

Eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten, bedeutet nicht nur den Standard zu halten sondern stetig weiter zu entwickeln. Das heißt für uns, optimale Rahmenbedingungen in der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Träger, Öffentlichkeit und Mitarbeitern zu schaffen.

Basis für die Arbeit mit den Kindern ist unter anderem das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz, der Niedersächsische Orientierungsplan sowie die Handlungsempfehlung zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund.

Unsere DRK-Kitas erstellen für jedes Kind Beobachtungsbögen, die der effektiven, altersgemäßen Entwicklungsförderung der Kinder dienen. Sie sind die Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Eltern sind für uns Bildungs- und Erziehungspartner, mit denen wir im engen Kontakt stehen möchten.

Mitarbeiter sind der Schlüssel zur Qualität. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und reflektieren ihre pädagogische Arbeit in Teambesprechungen.

Kooperation und gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Um eine dauerhafte Qualität zu sichern, stellt das DRK als Träger, erforderliche Ressourcen in allen Bereichen zur Verfügung und übernimmt die Fachaufsicht. Dabei bilden die Grundsätze und das Leitbild des DRKs das Fundament. Diese sind bei der Erarbeitung der einzelnen Konzeptionen der Häuser verbindlich.

Jede DRK-Kita orientiert sich daran und setzt diese Vorgaben individuell in der täglichen pädagogischen Arbeit um.

Für die DRK-Kindertagesstätte Tönhausen haben wir folgenden Standard herausgearbeitet:

- Unser Hauptziel ist es, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt.
- Wir möchten Ihr Kind während der Kindergartenzeit spielerisch, fördernd und fordernd, auf die Selbstständigkeit im Alltag und auf die Schule vorbereiten.



- Unsere Arbeit soll unter Ihrer Mithilfe die Erziehung ergänzen, kann sie aber nicht ersetzen.
- Es ist auch unser Ziel, die Kinder an kritikfähiges, realitätsbezogenes und selbstbewusstes Denken und Handeln heranzuführen.
- Die von uns betreuten Kinder können sich in ihrem Tempo frei entwickeln, vielfältige Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, mit Material und Werkzeugen, mit der Natur und der Umwelt machen. Ihre Kreativität und Fantasie kann sich entwickeln, sie gewinnen an Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen und lernen, Toleranz zu üben. Die Fähigkeit der geistigen und körperlichen Weiterentwicklung wird durch die vielseitigen Angebote und Beobachtungen der Mitarbeiter erzielt.

### **3.2. Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit**

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das die Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit gebaut werden.

#### **Der entwicklungsgemäße Ansatz**

Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftlern und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung.

Folgende Wissenschaftler sind im Zusammenhang mit dem entwicklungsgemäßen Ansatz zu nennen:

- Jean Piaget (Entwicklungspsychologe, kognitive Entwicklung)
- Lew Wygotski (Ko-Konstruktion) Bildung passiert durch Interaktion
- Abraham Maslow (Bedürfnispyramide) Kinder entwickeln sich dann gut, wenn ihre Bedürfnisse befriedigt sind
- Edward Bowlby (Bindungstheorie) Menschen haben ein angeborenes Verlangen sich zu binden
- Erik Erikson (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)
- Loris Malaguzzi (Reggio) "100 Sprachen hat das Kind"

In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist dieser Ansatz die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Empirische Forschungsergebnisse in den letzten Jahren haben bestätigt, dass der entwicklungsgemäße Ansatz zu guten kognitiven und sprachlichen Ergebnissen, mehr Selbstvertrauen und einer positiven Einstellung zum Lernen führt. (vgl. Charlesworth 1998, Dunn/Kontos 1997)

Der entwicklungsgemäße Ansatz umfasst drei Dimensionen, die kurz näher erläutert werden:

### **Das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernprozesse**

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die typischen Entwicklungsverläufe und -phasen bei (Klein-)Kindern und wählen dementsprechende Bildungsinhalte und Erziehungsstrategien unter Berücksichtigung des niedersächsischen Orientierungsplanes aus.

### **Die Individualität der Kinder**

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern in der Gruppe unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich nicht strikt an Altersnormen, sondern beachten immer auch das pädagogische Prinzip der "Individualisierung". Die ausgewählten erzieherischen und bildenden Maßnahmen entsprechen somit dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

### **Das soziale und kulturelle Milieu der Kinder**

Die pädagogischen Fachkräfte achten die Würde des Kindes und begegnen seiner Familie mit Wertschätzung. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt in einer Gruppe wird als positiv erlebt. Den unterschiedlichen Werten, Lebensstilen, Leitbildern und Traditionen der Eltern wird Respekt und Verständnis entgegengebracht.

### **Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip**

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an seine Entwicklung und Bildung **aktiv** mitgestaltet.

Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

*„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“*, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Dies wird in allen DRK-Kindertagestätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die soziale Interaktion. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und

soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind.

### **3.3. Bedeutung des eigenständigen und ungestörten Spiels**

***"Kinder sollten mehr spielen als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann."***

*Astrid Lindgren*

In diesen Sätzen wird der große Wert des Spiels für die Entwicklung der Kinder und seine Bedeutung für das ganze spätere Leben der Kinder einfühlsam beschrieben. Spielen gehört zum Wesen der Kinder, und - legt man die Gedanken Astrid Lindgrens zugrunde - Kindern wäre eine wesentliche Lebensgrundlage entzogen, wenn Erwachsene ihr Spiel begrenzen und einschränken würden.

Das Spiel gehört zur Kindheit und ist die wichtigste Form, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen.

Kinder, die spielen, können die Welt um sich herum vergessen, und es ist immer wieder beeindruckend zu beobachten, mit welcher Ausdauer, Hingabe und Aufmerksamkeit sich Kinder dem Spiel widmen und darin aufgehen können.

Im Spiel kehren die Kinder ihr Inneres nach außen und zeigen, was sie im Augenblick bewegt und was für sie wichtig ist.

Kinder verarbeiten im Spiel für sie wichtige Erlebnisse und Themen. So kommt es, dass Kinder im Spiel sehr verletzlich sind.

### **Das Spiel der Kinder hat einen hohen Wert.**

Unsere pädagogische Aufgabe liegt darin, das freie, selbstbestimmte Spiel der Kinder zu schützen.

### **Unser Kindergarten ist ein Ort des „S P I E L E N S“.**

Im Vorwort erwähnten wir, dass das Spielen eine ernsthafte Tätigkeit ist und unsere vollste Anerkennung und Beachtung verdient.

Das freie und selbstbestimmte Spiel „Freispiel“ hat gerade auch im letzten Kindergartenjahr eine hervorgehobene Bedeutung. Es ist uns wichtig, dass Kinder, die sonst verplant werden, im Kindergarten Freiräume zum selbstbestimmten Spiel bekommen. Damit ist gemeint, dass Kinder auswählen können, mit wem sie spielen wollen, was sie spielen wollen und wie lange sie spielen wollen, ohne gleich unterbrochen zu werden.

Wichtig ist, dass beim Spielen nichts „herauskommen“ muss, sondern dass der Sinn des Spiels im Spiel selbst liegt.

So entwickeln Kinder ein sicheres Selbstwertgefühl und ein ganzes Stück innere Unabhängigkeit, wenn ihnen zugetraut wird, dass sie ihre Zeit auch selbständig und unabhängig von Anleitungen durch Erwachsenen und ohne Leistungskontrolle gestalten können.

Spiele(n) vollziehen sich nicht in erster Linie auf irgendwelchen Tischen (Brettspiel), sondern geschehen dort, wo das Leben pulsiert: auf freien Flächen, in Höhlen, auf Bäumen und Boden, in Wald und Feldern, in nicht einsehbaren Ecken und bei lebendigen Festen. Durch einen flexibel gestalteten Tagesablauf im Kindergarten wollen wir die Voraussetzung schaffen, dass die Kinder sich im Spiel ausleben können.

### **3.4. Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Dies gelingt nur, wenn ihnen eine anregungsreiche Umgebung zur Verfügung steht. Wir bieten ihnen eine Welt des Entdeckens und Forschens und geben dabei Hilfestellung. Durch die Akzeptanz der Individualität bringen wir den Kindern Wertschätzung entgegen.

#### **3.4.1. Sicherung der Rechte von Kindern**

Die UN Kinderrechtskonvention trat 1992 in Deutschland in Kraft. In Artikel 12 werden Beteiligungsrechte festgeschrieben, die den Kindern zusichern, dass sie bei Entscheidungen und Maßnahmen gehört werden und ihre Meinung berücksichtigt wird.

Die eigene aktive Beteiligung der Kinder ist also nicht nur aus lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, sie entspricht vielmehr dem Recht der Kinder. Dabei geht es nicht nur um die Beteiligung innerhalb eines Projektes, sondern auch um Alltagsentscheidungen, wie das Anziehen von Regenkleidung, die Wahl der Beschäftigung oder des Spielortes. Es bleibt immer eine Gratwanderung zwischen Regeln und Vorgaben und eigenem Entscheidungsspielraum. Auf jeden Fall wird ein zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis oder Anliegen ernst genommen, und es wird nicht über den Kopf der Kinder hinweggeredet und entschieden. Niemand wird zu etwas gezwungen, was ihm Unbehagen bereitet. Entstehen Situationen, in denen Kinder sich ungerecht behandelt fühlen, haben sie das Recht sich zu beschweren.

Dies erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen, Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,

- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten und
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

(Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertagesstätten“ 2013)

Diese Möglichkeit der Beschwerde, ist seit April 2014 im Bundeskinderschutzgesetz festgeschrieben. Die Beteiligung (Partizipation) zuzulassen, zu befördern und zu initiieren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Wenn wir es ermöglichen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, ermutigen wir sie, sich einzubringen und zu beteiligen, sich für ihre Belange einzusetzen (Empowerment).

Dies geschieht ganz konkret bei vielen kleinen „Problemlösungen“, wenn z.B. ein Handwerker gerufen werden muss, etwas besorgt oder eingekauft wird, es geschieht in Gruppengesprächen, in kleinen „Philosophier-Einheiten“, im Einzelgespräch, in größeren „Versammlungen“, in spontanen „Konflikten“, wenn ein Verhalten erörtert wird. Es geschieht z.B., wenn die Kita oder die Gruppe umgeräumt und neu gestaltet wird, es geschieht immer dann, wenn wir die Meinung der Kinder einholen.

Unsere Pflicht ist es, diese Rechte der Kinder zu wahren und Sorge zu tragen, diese im Sinne der Kinder, auch mit Eltern und Institutionen, gemeinsam umzusetzen.

### **3.4.2. Sexualpädagogisches Konzept in den DRK Kitas**

#### **Grundsätzlich**

Unsere Kita soll für Mädchen und für Jungen ein Haus sein, indem sie sich heimisch fühlen. Deswegen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere oder unsicherer Kinder werden begleitet und dabei unterstützt, sich die Welt der Kita zu erobern.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrollen auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen zu allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

#### **Kindliche Sexualität**

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, nach sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund.

Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen und stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche

Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

In der Kita wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen und Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen.

Ab einem Alter von 4/ 5 Jahren, gehören die „Doktorspiele“ dazu. Ebenso die gemeinsamen Besuche der Toilette und dabei ist es für die Kinder völlig normal, sich gegenseitig beim Pinkeln zuzuschauen oder sich zu beobachten. Diese Erkundigungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie bspw. Geschlechtsverkehr imitieren. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische, wenn auch manchmal lustvoller, Neugier.

### **Die Kinder stehen im Mittelpunkt**

Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren Aufgaben, wie in den niedersächsischen Bildungsempfehlungen beschrieben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass die Kita in erster Line ein Haus für Kinder ist. Die Räume sind für die Kinder geöffnet und werden nicht verschlossen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Selbstverständlich sind wir aber in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Zum anderen nehmen wir situativ Anlässe für Spiel – und Lernprozesse auf. Wir stören die Kinder nicht bei Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen Regeln für Doktorspiele und bieten Rollenspiele an.

Wir verbieten den Kindern sich nicht auszuziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarbe, Matsch, Bohnenbänder, lassen wir Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. Doktorspiele oder auch Vater-Mütter- Kind- Spiele, dabei gehen Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihrem Körper, fassen sich an, küssen sich (vielleicht). Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen-ebenso wie die der anderen.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht mehr vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch allein und möchte gar nicht angefasst werden. Die Regeln für Doktorspiele (diese Regeln gelten grundsätzlich, die Kolleginnen und Kollegen von Zartbitter haben sie u.a. aufgeführt) sind daher sehr wichtig.

Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will

Ein Nein muss respektiert werden

Mädchen und Jungen streichen und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist

Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr

Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen

Hilfe holen ist kein PETZEN.

### **Sexuelle Übergriffe unter Kindern**

Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Gewaltverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und die Verletzung kann durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressungen oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Verrechnungen, Anerkennung, Drohungen oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.

Wenn wir in der Kita zur Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutz auftrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigegeben wird und dass es nicht Schuld hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören.

Mit beiden Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah ein Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.

Literaturhinweis Quellen:

Freud Ulli, Strohalm e.v.

Dorothea Wildwasser e.v.

Riedel Breidentein

Kita Schilleroper

Claudia Eichner-Orb

### **3.4.3. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen § 8a SGB VIII**

In den Kindertagesstätten des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land e.V. ist Kinderschutz (§ 8a, Abs.2 SGB VIII) ein integraler Bestandteil und ein Qualitätskriterium der Arbeit aller Beteiligten. Das DRK versteht sich auf der Grundlage seiner Grundsätze als Anwalt der Kinder und setzt sich für die Umsetzung der Kinderrechte ein. Es setzt sich darüber hinaus gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und ihren Familien ein.

Voraussetzung dafür war die Festschreibung von Qualitätsstandards und Erstellung von Handlungsanleitungen sowie diesbezügliche fortlaufende Fortbildungen aller pädagogischen Fachkräfte. Die DRK-Kindertagesstätten verpflichten sich – sofern es der Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht entgegensteht - dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.

Alle Beteiligten im Kinderschutz (u.a. insoweit erfahrene Fachkraft des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land, Jugendämter, Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Ärzte oder Kinderschutzbund) werden in einem Kooperationsnetzwerk zusammengeführt.

Dieses Handlungsverfahren dient sowohl dem Schutz der Kinder, die durch Kindeswohlgefährdungen belastet sind, als auch der Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen.

Quelle: DRK – Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz, Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2013, Berlin

### **3.5. Bildung in der Kindertagesstätte**

#### **Der Orientierungsplan**

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder dient uns als Orientierung und gibt Impulse für die pädagogische Arbeit. Die Mitarbeiter sind aufgefordert, sich allein und im Team mit den Inhalten vertraut zu machen, ggf. zur Vertiefung entsprechende Fortbildungen zu besuchen und sehr genau darauf zu achten, dass eine bewusste Umsetzung erfolgt. Hier geht es nicht darum, einzelne Fächer abzuarbeiten, sondern sich bewusst zu machen, dass die Lernbereiche ineinander verknüpft in Sinnzusammenhängen bearbeitet werden.

#### **Die verschiedenen Lernbereiche auf einen Blick**



1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen
3. Körper Bewegung Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur- und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen – Grunderfahrungen menschlicher Existenz

**Das Team der DRK Kita Tönhausen setzt diese Schwerpunkte folgendermaßen um:**

### **3.5.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

Alle Kinder so anzunehmen, wie sie sind, ist ein Grundsatz unserer Arbeit. Wir ermutigen sie, ihre Gefühle zu zulassen und zu benennen. (Jedes Gefühl ist okay, doch nicht jedes Verhalten). Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und machen sie auch auf die Gefühle der anderen Kinder aufmerksam. So schaffen wir Verständnis und Toleranz. Die Kinder lernen bei uns das Aushandeln und Beachten sozialer Regeln. Dieses geschieht durch Gespräche, Lieder, Spiele oder Projektarbeit zu diesem Thema. Das Kind erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft, in der es mitbestimmen darf.

### **3.5.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen und dabei verschiedenste Erfahrungen machen. Diese werden wiederholt und auf andere Situationen übertragen. Das geschieht im Spiel und bei allen Formen handelnder Auseinandersetzung mit Menschen und Sachverhalten. Unsere Aufgabe sehen wir darin, kognitive Fähigkeiten durch gezielte Fragestellung heraus zu fordern, die Neugierde der Kinder zu wecken und zu stillen, Dinge auszuprobieren und mit ihnen gemeinsam zu erforschen.

Bei der Planung von Projekten überlegen die Kinder mit uns gemeinsam, was sie gerade beschäftigt, welche Informationen sie dazu brauchen, wo man diese her bekommt und welche Aktivitäten zum Thema passen.

Wir lernen gemeinsam Lieder, Fingerspiele und Verse. Gern erfinden die Kinder auch eigene Lieder und Geschichten.

Wichtig für uns ist, dass die Kinder möglichst viel über sich selbst wissen und erfahren (Namen, Adresse, Familie, Wohnort, was mag ich, was nicht). So fragen wir beim Feststellen der Anwesenheit immer wieder nach diesen Dingen.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder eigenverantwortliches Handeln und Zusammenhänge erkennen. So finden wir z.B. gemeinsam heraus, welches Wetter wir an diesem Tag haben und was man entsprechend anziehen muss. Wir lesen viele Geschichten, lassen sie von den Kindern nacherzählen oder entwickeln Rollenspiele.

### 3.5.3. Körper- Bewegung- Gesundheit

Die Zusammenhänge von Bewegung, Wahrnehmung, Lernverhalten, Intelligenz und Gefühlen sind bewiesen. Springen, Klettern oder Rennen beispielsweise sind für die Kinder Mittel, um vielfältige Erfahrungen über sich selbst und ihre Umwelt zu erwerben. Ein Kind setzt sich über Bewegung mit seinem Umfeld auseinander und gewinnt so Erkenntnisse über dessen Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und Bewegen sind beim Menschen untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Bei Kindern ist diese Ganzheitlichkeit im Erleben und Handeln besonders ausgeprägt. Gerade deswegen lassen wir unsere Kita-Kinder täglich bei (fast) jedem Wetter draußen spielen.

#### Turnhalle Laßrönne

Jeden Mittwoch von 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr können die Kinder ihrem Wunsch nach Freiraum, Bewegung und Spaß in der Turnhalle Laßrönne nachkommen.

Der Tagesablauf wird auch hier flexibel gestaltet. Tobe- und Ruhephasen wechseln sich ab.

Festgelegt ist das gemeinsame, selbst mitgebrachte Frühstück.



#### Warum Bewegung so wichtig ist

Beobachtet man ein Kind, so sieht man, dass es für es nichts Schöneres gibt, als auf Matratzen zu springen, sich im Kreis zu drehen, bis es umfällt oder zu rutschen. Das Toben ist für die körperliche und seelische Entwicklung von großer Bedeutung. Die Kinder äußern ihre Lebensfreude und erfahren über Bewegung einen Zugewinn dieser Freude.

### **Sich bewegen heißt für das Kind:**

- den eigenen Körper und damit sich selbst kennen lernen
- sich mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten auseinandersetzen
- mit anderen etwas tun, sich ihnen mitteilen, sich mit ihnen verständigen
- Spiele gemeinsam regeln, Absprachen treffen
- sich auf einander einstellen
- mit und gegeneinander spielen
- etwas machen, aktiv sein und durch das eigene Handeln etwas bewirken
- sich ausdrücken, Bedürfnisse, Gefühle und Befindlichkeiten in Bewegung umsetzen
- sich vergleichen und mit anderen messen
- die eigene Leistungsfähigkeit verbessern
- wetteifern und sich steigern
- Niederlagen verkraften und Siege verarbeiten

### **Geräte und Materialien**

Folgende Groß- und Kleingeräte, Materialien können die Kinder benutzen:

- Sprossenwand in Verbindung mit verschiedenen Leitern und Rutschen
- Matten verschiedener Größe und Oberfläche
- Kästen in verschiedenen Größen, Barren, Bänke
- Ringe, Reifen, Stäbe, Kletterseile, Springseile
- Bauelemente aus verschiedenen großen Schaumstoffteilen
- Schwungtuch, Tüll-Tücher, Bälle unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit
- Pedalos, Rollbretter

In der Turnhalle haben wir die Möglichkeit, alle Geräte und Materialien zu benutzen oder miteinander zu kombinieren.

Die Angebote in der Turnhalle sind sehr vielseitig. Das Hantieren und Experimentieren mit den Groß- und Kleingeräten bereitet den Kindern viel Spaß und Freude.

Es werden Bewegungsparcours, Höhlen, Schiffe oder andere phantasievolle Spiel- und Abenteuerlandschaften gebaut. Vom Material geht ein hoher Aufforderungscharakter aus und so haben die Kinder selbst immer wieder neue Ideen. Es ist faszinierend zu beobachten wie mutig, selbstsicher und geschickter die Kinder von Mal zu Mal werden.

***„Das Kind ist Akteur seiner selbst“***

### 3.5.4. Sprache und Sprechen

Grundsätzlich setzt Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich bei der angeborenen Spracherwerbskompetenz von Kindern an.

Kinder wollen mit ihren Bezugspersonen kommunizieren.

Somit sehen wir, als Team pädagogischer Fachkräfte, Sprachbildung und Sprachförderung als eine große Aufgabe zur Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Durch unser reichhaltiges, variationsreiches und zugleich auf den jeweiligen Sprachstand eingehendes Kommunikationsangebot, bieten wir den Kindern viel Gelegenheit, diese Spracherwerbskompetenz in ihrem sozialen Umfeld zu entfalten.

So eignen sie sich die Kinder ihre Sprache(n) intuitiv und nahezu „beiläufig“ im Kontext aller Lern - und Entwicklungsprozesse an. Somit bieten wir den Kindern eine alltagsintegrierte Sprachförderung in unserem Haus.

Bewegung ist Grundvoraussetzung zum Spracherwerb. Das Freispiel, hier besonders das Rollenspiel, fordert das Kind zum Sprechen heraus. Es muss seine Bedürfnisse ausdrücken um mit anderen Kindern zu kommunizieren. Keine andere Förderung ist so effektiv wie das gemeinsame kindliche Spiel!

Wer nicht richtig sprechen lernt, lernt auch nicht richtig lesen. Die Sprache ist für uns alle die beste Möglichkeit sich zu verständigen und die materielle, soziale und geistige Welt zu erschließen.

Daher ist es unser vorrangiges Ziel, den Kindern Freude am Sprechen zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten zu vermitteln. Dies findet in unserem Haus zum einen im täglichen Miteinander und zum anderen gezielt in Angeboten und Projekten statt. Im Alltag fördern wir stets Gesprächsanlässe. Wir geben den Kindern viel Zeit sich zu äußern und sind aktive und aufmerksame Zuhörer.

Eine besondere Bedeutung der Sprachförderung kommt dem Morgenkreis zu. Dieser findet täglich separat in beiden Gruppen und an einem Tag in der Woche mit beiden Gruppen gemeinsam statt.

Es werden in spielerischer Form Lieder, Verse und Reime, Finger- und Körperspiele angeboten. In dieser Runde berichten die Kinder von ihren aktuellen Erlebnissen, Erfahrungen und Interessen.

Folgende gezielte Angebote finden regelmäßig statt:

#### **Apropos Sprache**

Das Sprachförderprogramm „**Apropos Sprache**“ von Ursula Günster Schöning begleitet uns täglich.

#### ***Alltagsintegrierte Sprachbildung, -förderung und -begleitung macht Spaß!***

Dies ist die zentrale Botschaft des Apropos Sprache Materials. Die vielen unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten haben einen hohen Aufforderungscharakter und laden die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Material ein. Das Material ist so konzipiert, dass wir es im spielerischen Alltag wie „nebenbei“ im Gruppenraum als Spracheinheit oder Spielsequenz einbinden.

### **Konrad und Rita**

Zusätzlich wird in der Turnhalle das Programm von Renate Zimmer „**Konrad und Rita**“-Integrierte Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy eingesetzt.

Konrad ist ein Känguru und Rita ist eine Rennmaus. Die beiden sind allerbeste Freunde. Konrad Känguru sitzt und schläft am liebsten in Opas Ohrensessel, ist ein bisschen träge und bedächtig und will sich nicht so gern bewegen. Rita Rennmaus ist das genaue Gegenteil. Sie ist superschnell und mutig, immer in Bewegung und manchmal auch etwas unvorsichtig. Aber Gegensätze ziehen sich an - und so erleben die beiden Handpuppen-Freunde gemeinsam mit unseren Kindern viele gemeinsame Abenteuer, in Form von Geschichten und Bewegungsspielen.

### **Wuppis Abenteuer-Reise**

Ganz spielerisch wird im letzten Jahr vor der Einschulung durch das Programm „**Wuppi**“ das genaue Hinhören für die Struktur der Sprache, sensibilisiert. Es bereitet die Kinder auf den Schriftspracherwerb vor.

Wuppi ist ein Außerirdischer vom Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen, nicht Silben erkennen und all das, was man später zum Lesen- und Schreiben lernen braucht. Deshalb schickt ihn sein Vater auf die Erde, damit er mit den Kindern gemeinsam spannende Abenteuer erleben kann. Am Ende werden Wuppi und die Kinder Ohrenkönige, bekommen eine Urkunde und feiern ein großes Fest.

Wuppi ist als Handpuppe immer dabei und regt die Kinder zum Mitmachen an. „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ bezieht die Kinder als Akteure ins Geschehen ein. Die Geschichten führen zu Lausch- und Reimübungen, zu Silbenspielen sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen – mit Geschichten von Wuppi – intensiv gefördert. Das alles steigert auch Aufmerksamkeit und Konzentration.

Auch Hör- und Lauschübungen sowie Stimm- und Atemspiele begleiten die Kinder regelmäßig. Für die Stärkung der Mundmuskulatur werden immer wieder Saug- und Pusteübungen durchgeführt.

Geschichten werden vorgelesen und nacherzählt und Bilderbücher intensiv betrachtet. Beim Singen, teilweise begleitet durch Klatschen, Bewegung, Tanz oder Instrumenten, wird das Rhythmusgefühl gestärkt und hilft den Kindern beim Erfassen von Sprachrhythmus und Melodie.

Wir möchten den Kindern die Freude an einer neuen Sprache vermitteln. Dazu benutzen wir das Trainingsprogramm „**Early English**“ und „**Toy Talk**“

## Early English

Das Erleben kompetenter und handlungsfähiger kleiner Menschen bestätigt unser Ziel, mit unseren Kindern Schritt für Schritt neue Wege in die Zukunft zu gehen und Bildung in unserer Kita einen immer höheren Stellenwert zu geben.

***„Singing and Learning English with Annie and Alex.  
English is easy!  
English is fun! „***

Das Programm Early English ist ein innovatives Lernkonzept für Kinder im letzten Kindergartenjahr bis zum Ende der 4. Klasse.

Es wurde von dem Lehrer und Musiker Paul Lindsay, vom DRK-Kreisverband Bremen e.V., entwickelt.

Early English hat das Ziel, Kinder mit Hilfe kurzer eingängiger Lieder, in denen ein Lernziel enthalten ist, eingebettet in eine spannende Fortsetzungsgeschichte mit so viel Spaß an die englische Sprache heranzuführen, dass sie das „Lernen“ gar nicht bemerken.

Die Betonung liegt auf der gesprochenen bzw. gesungenen Sprache (Lesen und Schreiben spielen keine Rolle). Die Lieder werden von Übungen, Spielen und Aktivitäten ergänzt.

Zielsetzung und Aufbau des Programms ergänzen sich hervorragend mit unserem ganzheitlichen Lernkonzept. Denn Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus eigener Motivation lernen dürfen, lernen gleichzeitig das Lernen.

Early English wird in unserer Einrichtung den Kindern im letzten Jahr vor der Schule angeboten. Die Teilnahme an dem Programm ist freiwillig. Die Eltern können mitentscheiden, ob ihr Kind an dem Programm teilnehmen darf.

Zu dem Konzept gehören eine CD, Malbücher und Lehrbücher.

Die CD`s werden von den Kindern zu Hause gehört, während die Malbücher im Kindergarten bleiben.

Early English wird über Elternbeiträge finanziert, monatlich 1,- Euro, dazu kommen die Kosten für die Materialien.

Verantwortlich für das Projekt ist eine Erzieherin, die mit einer Gruppe von maximal 10 Kindern, einmal wöchentlich ca. 20 - 30 Minuten, das Programm stattfinden lässt.

## Toy Talk

Das Programm **Toy Talk** ist für die drei- bis fünfjährigen Kinder im Elementarbereich.

ToyTalk sind Sprech- und englische Sprachspiele, mit denen schon die Kleinsten (ein bis vier Jahre) „Englisch spielen“ können. ToyTalk ist ein an der Praxis orientiertes Konzept. Es wurde aus den Erfahrungen des Early English Programms „Singing and Learning English with Annie and Alex“ heraus entwickelt, das für die Fünf- und Sechsjährigen bereits seit mehreren Jahren in unseren DRK-Kitas angeboten wird. Die beiden Programme bauen auf einander auf, führen nahtlos in einander über.

### **Die Ziele von ToyTalk:**

Beim ToyTalk werden die Kinder mit dem englischen Sprachklang vertraut gemacht, lernen erste englische Wörter kennen, aber vor allem werden sie ermutigt selbst auszuprobieren, „wie sich Englisch im Mund anfühlt“. ToyTalk ist zum einen gedacht als allgemeines Sprechentwicklungsspiel: Atmung, Sprechrhythmik und Lautbildung werden geübt. Wir pusten und prusten, tönen und dröhnen. Zum anderen ist ToyTalk für Kindergruppen in Krippen und Kindergärten gedacht, in denen Erzieherinnen regelmäßig Kinder an die englische Sprache heranführen wollen. Ein Ziel ist es die Kinder neugierig auf „fremde“ Klänge zu machen und den Sprachlern-Tunnel so lange wie möglich weit offen zu halten, d.h. sich nicht frühzeitig auf nur eine Sprache festzulegen.

### **Das wichtigste Ziel ist Spaß! „Stumpfes Pauken“ verboten!**

Spaß ist eine unentbehrliche Voraussetzung zum Lernen. Wir möchten die Kinder durch Ansprache der Sinne erreichen. Sie spüren mit dem Körper: Sie dürfen Wohlklang hören, schöne Bilder sehen, sich dazu bewegen, schmecken, riechen und be-greifen. ToyTalk möchte ihnen in kindgerechter Ästhetik solche Reize bieten. Die Inhalte werden auf lustige Art und Weise vermittelt. Falsch und richtig gibt es nicht. Es gibt nur viel Lob für die Bereitschaft mitzumachen. Wir lassen in unseren DRK-Kitas Alltag englische Fingerspiele, Reime, Kniereiter einfließen und vor allem singen wir schöne Lieder! Die Erzieherinnen wurden extra für ToyTalk ausgebildet und setzen dies Programm mit großer Begeisterung bereits ab dem Krippenalter um.

### **3.5.5. Mathematisches Grundverständnis**

Das Zählen und Mengenverständnis ist in das tägliche Leben unseres Kindergartens einbezogen. Bei vielen Spielen bieten sich Sortier- und Zählmöglichkeiten, wie z.B. Memory, Mensch ärgere dich nicht, Puzzle usw. an. Es wird gewogen, gemessen, sortiert, geometrische Formen gelegt und vieles mehr. Der Geburtstagstisch wird von den Kindern gedeckt. Wie viele Tassen und Teller werden benötigt? Im Stuhlkreis stellen wir fest wie viele Kinder fehlen, der Kalender wird abgerissen und das Datum besprochen.



## Entdeckungen im Zahlenland

Im letzten Jahr vor der Schule besuchen die Kinder das Projekt „**Entdeckungen im Zahlenland**“, nach Prof. Preiß, in dem sie den Zahlenraum 1-10 spielerisch kennen lernen. 10 Wochen lang treffen sich die Kinder und erarbeiten so Zahl für Zahl mit viel Interesse und Spaß.

Wir sehen uns in der Verantwortung, die uns anvertrauter Kinder sorgfältig und umfassend auf die Bedingungen des künftigen Lebens vorzubereiten. Die Rolle, die dabei einer breiten und gründlichen mathematischen Bildung zukommt, war noch nie so wichtig wie jetzt.

Durch das Projekt sollen die Kinder das Kennenlernen der Welt der Zahlen und geometrischen Formen als wertvolles und erreichbares Ziel erleben, das mit fröhlichen Erlebnissen verbunden ist.

Das Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ zeigt, wie die abstrakten mathematischen Inhalte aus Wahrnehmung und Handeln aufgebaut sind und in Anwendung ständig erprobt werden können. Damit sich den Kindern die Weite des Zahlenbegriffs öffnet, werden die Aspekte der Zahlen systematisch erschlossen und angewandt.

### Im Vordergrund stehen:

- Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen der Zahlen von 1 bis 10
- Überblick über den Zahlenraum von 1 bis 10
- Einfache Beispiele und Vorstellungen zum Rechnen
- Kennenlernen geometrischer Formen
- Lösen von Problemen durch Nachdenken und Kombinieren
- Behutsame Einführung in mathematische Fachbegriffe und Symbole

### Die beiden Säulen der „ Entdeckungen im Zahlenland“:

- Der natürliche Entdeckungsdrang und die lebendige Neugier eines Kindes.
- Die Gestaltung der abstrakten mathematischen Welt als ein mit den Sinnen zugängliches „Zahlenland“.

Im Zahlenhaus, auf dem Zahlenweg und in den Zahlenländern begegnet das Kind der „Mathematik **mit seiner „ganzen“ Person**: mit Sehen, Hören und Anfassen, mit Sprechen und Bewegen, mit Denken und Phantasie, mit Freude und Neugier und alles spielerisch verpackt mit Geschichten, Liedern, Reime, Spiele und Übungen.

Für das Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ wurden spezielle Materialien entwickelt, die für den Erfolg des Projektes unverzichtbar sind. Die Materialien begleiten die drei Hauptlinien des Projektes – das Zahlenhaus, den Zahlenweg und die Zahlenländer. Neben diesen Lernmaterialien finden auch Gegenstände des alltäglichen Lebens ihren Einsatz.

Wir bieten das Projekt im letzten Kindergartenjahr vor der Schule an.

### **3.5.6. Lebenspraktische Kompetenz**

Lebenspraktische Tätigkeiten selbständig auszuführen, ist ein starkes Bedürfnis bei Kindern. Wir bieten den Kindern im Rahmen des Gruppenalltages viel Raum und Zeit, vielfältige Kompetenzen individuell zu erproben und zu erwerben.

In allen Bereichen unserer Arbeit folgen wir dem Gedanken:

**„Hilf mir, es selbst zu tun“**

Für uns bedeutet das, die Kinder anzuleiten und zu unterstützen, Handlungen selbst auszuführen, wie z.B. selber An- und Ausziehen, Mahlzeiten und Getränke eigenständig aufzufüllen, Interesse am Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Geräten zu wecken, Blumen gießen, Kochen, Backen oder auch etwas ganz Neues auszuprobieren. So eignen sich die Kinder in ihrem Tempo immer neue entwicklungsrelevante Fähigkeiten an.

Durch die Ermutigung, Bestätigung und Lob durch uns als Bezugsperson viele Dinge auszuprobieren und Misserfolge gelassen zu nehmen, stärken wir das Selbstbewusstsein, das Selbstwertgefühl und die Selbstständigkeit der Kinder.

### **3.5.7. Natur und Lebenswelt**

Täglich sind wir mit den Kindern draußen. Durch die Bewegung an der frischen Luft wird das Immunsystem gestärkt.

Wir nutzen die wunderbare ländliche Lage, um unseren Kita-Kindern viele Erfahrungen in der Natur und in ihrer Lebenswelt nahe zu bringen. Wir erkunden die nähere und weitere Wohnumgebung. Der Besuch beim Bauern in der Nachbarschaft, um die Kühe im Kuhstall und gerade geborene Kälbchen anzusehen oder beim Melken

zuzuschauen, ist ein fester Bestandteil unserer Erlebniswelt. In den Gärten unserer Kindergarten-Familien sind wir zum Apfelsaft pressen, zum Grillen und Eis essen eingeladen oder probieren das neue Trampolin aus. Wir sind als Forscher im Wald und auf der Wiese unterwegs. Dort finden die Kinder die „Spielsachen“ der Natur. Das beflügelt ihre Fantasie und führt zu vielen Beobachtungen in der Tier- und Pflanzenwelt. In den Bestimmungsbüchern schlagen wir nach, um welche Tiere und Pflanzen es sich handelt. Im Außengelände finden die Kinder viele Tiere ihrer lebensnahen Welt, z.B Schmetterlinge, Raupen, Wespen, Schnecken, Vögel und viele mehr.

Störche bieten uns jährlich ein Naturerlebnis der besonderen Art und sind in jedem Frühling und Sommer im Mittelpunkt des kindlichen Interesses. Es ist faszinierend, diese interessanten Tiere vor unserem Haus auf der Wiese bei der Futtersuche zu beobachten. Wir besuchen ihre eindrucksvollen Nester, um zu prüfen, ob die Storchenkinder schon geschlüpft und gewachsen sind.

Hinter unserem Kita-Gebäude haben wir ein Hochbeet angelegt, das wir in jedem Jahr neu bepflanzen, um Gemüse und Kräuter zu hegen, zu pflegen, zu ernten und zu verzehren.

In unserem kleinen Terrassengarten neben dem Haus wachsen Erdbeeren zum Naschen, Kräuter für unseren Tee und Sommerblumen.

### **Knud der Umweltforscher**

Knud ist eine kleine grüne Stoffpuppe, die im Wald wohnt und uns immer wieder im Kindergarten für einige Zeit besucht. Knud erlebt gemeinsam mit den Kindern die spannende Welt der Natur und Naturwissenschaften. Die kleine grüne Stoffpuppe macht Naturwissenschaft hautnah erlebbar, nachvollziehbar und stellt sie damit in den Dienst eines verständnisvollen Miteinanders mit der Natur und einem Gefühl des Eingebunden- und Aufgehobenseins in ihr. Das Projekt Knud bietet ein ideales Grundlagenmaterial für die naturwissenschaftliche Bildung in Kindergarten und Grundschule.

### **3.5.8. Ästhetische Bildung**

Wir bieten den Kindern ästhetische Erfahrungen an, um die Sinnesorgane zu aktivieren und weiter zu entwickeln.

Wir ermutigen die Kinder, durch Musik, Tanz, kreatives Gestalten, ihre Sinnesorgane (Augen, Nase, Mund, Ohren und Haut) zu entwickeln.

Neben den ästhetischen Empfindungen regen wir die Feinmotorik, die Körperkoordination sowie Konzentration und Ausdauer an.

Durch freien Zugang zu unseren vielfältigen Materialien, wie z.B. Knete, Modelliersand, Malutensilien und unterschiedliches Bastel- und Werkmaterial, können sie täglich ihre Phantasie frei entfalten und bringen die eigene Sicht der Welt und ihre Gefühle zum Ausdruck. Mit verschiedenen Angeboten bringen wir den Kindern neue Mal- und Basteltechniken nahe. Wir wertschätzen die Arbeiten unserer Kita-Kinder, indem wir ihre Werke achten, präsentieren und aufbewahren. Ebenso respektieren wir die Inhalte der gewählten Themen und Deutung der Werke.

### **3.5.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

Situationsorientiert greifen wir die Fragen der Kinder auf und suchen gemeinsam nach Antworten. Diese können für die Kinder sehr unterschiedlich sein, mehrere Lösungen sind möglich. Das fördert die Toleranz und die Selbstbestimmung der Kinder.

Wir sprechen über die Entstehung von Festen und wie sie bei uns und in anderen Kulturen gefeiert werden und feiern gemeinsam mit den Kindern und Eltern. Geburtstage sind immer ein besonderes Ereignis und werden auch entsprechend gestaltet.

Wichtig ist uns, dass die Kinder Achtung und Toleranz anderen Menschen gegenüber entwickeln. Dies erreichen wir durch ein gutes Vorbild, indem wir auch jedes Kind so achten wie es ist.

### **3.6. Eingewöhnung neuer Kinder**

Die Eingewöhnungszeit beginnt bereits vor dem Kita-Start. Mit der Anmeldebestätigung erhalten die Eltern einen Fragebogen zur Entwicklung Ihres Kindes von uns, damit wir die Kinder schon vor ihrem Eintritt in den Kindergarten ein wenig kennen lernen.

Mit der entsprechenden Gruppenleitung wird vor dem Kindergarten-Start ein Termin für den Schnuppertag für Eltern und Kinder vereinbart.

Während die Kinder die Räume und Spielsachen entdecken, haben die Eltern Zeit, Fragen zu stellen und sich umfassend zu informieren.

Für den Start in die Kindergartenzeit ist es für die Kinder wichtig, dass in den ersten Tagen eine feste Bezugsperson mit in der Kita bleibt. Dem Kind wird dadurch Sicherheit in dieser neuen Situation gegeben.

In Absprache mit der Gruppenleitung verabschieden sich die Mutter oder der Vater nach und nach für kurze Zeit, bleiben aber in der Nähe und sind telefonisch erreichbar. Je nachdem, wie das Kind reagiert, können die Phasen der Abwesenheit der Eltern länger werden.

Für die Trennung überlegen wir mit den Kindern zusammen ein Abschiedsritual. Jedes Kind hat sein individuelles Tempo für die Eingewöhnung. Erst wenn das Kind Vertrauen zu einer Erzieherin gefasst hat, wird es gern zu uns kommen.

### **3.7 Das Jahr vor der Schule**

Die Vorbereitung auf den Übergang und die Förderung des Kindes im Hinblick auf den Schuleintritt wird in unserer Kita gezielt verfolgt.

Durch die Bildung einer altershomogenen Gruppe schaffen wir konkrete Strukturen und Abläufe die den Übergang in die Schule vorbereiten und gestalten. Sie ist eine gute Voraussetzung für, erfolgreiches Lernen, Liebe und Geborgenheit, Wissen zu erfahren, Spielen, Bewegung und Wettkampf, Welt erforschen und entdecken.

Im Mittelpunkt steht die Vorfreude der Kinder auf den nächsten Lebensabschnitt, die Einschulung.

#### **In der altershomogenen Gruppe,**

- bietet sich die Möglichkeit, eigenverantwortliches Handeln und den Dialog mit Gleichaltrigen zu fördern, da diese für die Absicherung, Behauptung, Abgrenzung, Kommunikation, also für die Entwicklung und das Lernen eine zentrale Rolle spielen,
- kann eine stärkere Förderung der kognitiven Entwicklung stattfinden, mehr geplante und strukturierte Lernaktivitäten,
- können Gestaltungs- und Spielprozesse ausdauernder und ohne Störung erlebt werden,
- ist die pädagogische Arbeit in Projekten sehr viel besser gegeben, da das große Altersspektrum, das sonst „bedient“ werden muss, kleiner ist und die Bedürfnisse der Kinder so eher Berücksichtigung finden,
- gibt es eine effizientere Zeitnutzung, da nicht so viel Individualisierung und Kleingruppenarbeit erforderlich ist,
- können erkannte Defizite nebenbei im Alltag ausgeglichen werden, da die Vorschulkinder während des gesamten Vormittags durch die Bezugspersonen begleitet werden,
- gibt es mehr Entscheidungsfreiheit der Kinder und somit mehr Verantwortung für sich und die Gemeinschaft,
- werden die Kinder ermutigt, Verantwortung und Kompetenz lernend zu übernehmen und zu praktizieren, Hilfe und Unterstützung von den Erwachsenen zu fordern, aber auch zu verweigern, sich der Gleichaltrigen und den Gemeinsamkeiten mit ihnen zu versichern oder sich auch altersübergreifend zu orientieren und zu organisieren

### Kompetenzen, die wir während dieser Zeit Vertiefen:

- **Sprache:** den aktiven und passiven Wortschatz vergrößern und die Aussprache und den Satzbau verbessern. Kinder mit einer anderen als der Deutschen Muttersprache erhalten die Chance, die deutsche Sprache so weit zu lernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später dem Unterricht folgen können.
- **Selbstvertrauen:** Menschen, die ihnen ermöglichen zu experimentieren, Fehler zu machen, Fragen zu stellen, ihren Rhythmus zu leben.
- **Selbständigkeit:** Gelegenheiten, an der Gestaltung ihres Lebens selber mit zu wirken. Dinge, die sie selber können auch tun zu dürfen, nicht in starre Zeitpläne gepresst zu werden.
- **Lernfähigkeit:** Angebote, bei denen ihre natürliche Neugierde, ihre Offenheit und Wissbegierde befriedigt wird.
- **Soziale Kompetenz:** Möglichkeiten, Toleranz, Frustration, Rücksichtnahme, Solidarität, die Auseinandersetzung mit sich selber, auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu erleben und zu üben.
- **Medienkompetenz:** Gelegenheit, neue Informationstechniken und Medien kennen zu lernen.

Unsere vorrangige Aufgabe besteht darin, den Kindern in Ergänzung zum Elternhaus einen Boden zu schaffen und einen Lebensraum zu bieten, der es ihnen ermöglicht, sich altersgemäß zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Somit können die Kinder Vertrauen zu sich selbst entwickeln und gestärkt den Übergang vom Kindergarten zur Schule wagen.

### 3.8. Beobachtung und Dokumentationsverfahren

Die Beobachtungen und deren Dokumentationen sind unerlässlich, um pädagogisch vertretbare und menschlich wertvolle Entscheidungen zu treffen. Im Vordergrund steht das einzelne Kind mit seinen individuellen und einzigartigen Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten. Das Kind ist als Teil eines Familien- bzw. Gesellschaftssystems zu sehen. Deshalb ist die Partizipation von Kind, Eltern und sozialpädagogischer Fachkraft als grundsätzliche Voraussetzung für eine gezielte pädagogische Arbeit anzusehen. Für die sozialpädagogischen Fachkräfte bedeutet dies:

- Beobachten
- Dokumentieren
- Besprechen
- Entscheiden
- Umsetzen

Beobachtungsformen sind:

- Freies Beobachten
- Situationsbeobachten
- Spezifischer Beobachtungsbogen

Angelegte Dokumentationen dienen in der Praxis als Ausgangspunkt für die Planung der pädagogischen Arbeit, aber auch zur Vorbereitung von Fallbesprechungen und für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen an dem Erziehungsprozess beteiligten Institutionen, z.B. der Erziehungsberatungsstelle. In regelmäßigen Gesprächen wird anhand der dokumentierten Beobachtungen die Entwicklung des Kindes mit den Eltern besprochen und mögliche Ziele festgelegt. Dokumentierte Beobachtungen erleichtern ebenfalls die Kommunikation mit Fachdiensten, Ärzten und Schulen.

### 3.9 Tagesablauf in der Kita

Die ersten Kinder werden um 7.00 Uhr von ihren Eltern gebracht.

Bis 8.30 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein. Die Begrüßung der Kinder geschieht meistens in der Garderobe. Hier findet das erste Gespräch statt, wobei die Kinder über Erlebtes (z.B. Autofahrt, oder „heute Nachmittag muss ich zum Zahnarzt“) berichten. Das Zuhören ist von großer Bedeutung und lässt schnell erkennen, was das Kind bewegt und wo besondere Aufmerksamkeit und Beachtung gefragt sind.

Die Phase des freien Spiels beginnt und umfasst den gesamten Tagesablauf. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, intensiv und selbstbestimmend zu spielen.

Angebote und Projekte orientieren sich an dem, was die Kinder selbst einbringen, und an Situationen, die für sie wichtig sind. Projekte begleiten uns meist über einen längeren Zeitraum. Die Kinder entscheiden selbst, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Sie sind an der Planung ihres Alltags beteiligt. Die Kinder können mithelfen, wenn gekocht wird, Räume umgestaltet werden und sich in Angeboten und Projekten einbringen.

Täglich findet um 8:45Uhr der Morgenkreis statt.

Für das gemeinsame Frühstück nach dem Morgenkreis bringt jedes Kind eine gefüllte Brotdose von zuhause mit. Auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung mit viel Obst, Gemüse und Vollkorn legen wir großen Wert, ebenso wie auf Tischrituale und Regeln. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen auszuprobieren, motorische Fähigkeiten zu entwickeln und gesunde Ernährungsweisen zu erfahren. Die Ernährungserziehung (Gesundheitserziehung) ist ein Baustein unserer pädagogischen Arbeit.

Als Getränk bieten wir während des Frühstücks Milch, Kräuter- und Früchtetee, Mineralwasser an. Während des gesamten Tagesablaufes steht für die Kinder erfrischendes Wasser bereit.

Wichtig für uns ist auch das gemeinsame Zubereiten einer Mahlzeit (kochen, backen „Schlemmerfrühstück“) und Essen mit der ganzen Gruppe, z.B. bei einer Geburtstagsfeier, bei besonderen Aktionen in Projekten, aktuellen Anlässen im Gruppenalltag.

Vor dem Mittagessen gehen wir täglich an die frische Luft. Im Außenspielbereich können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Um 12.00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.



Die Nachmittagsgruppe und der Spätdienst beginnen um 12.00 Uhr mit dem Mittagessen.

Am Nachmittag bieten wir von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr für unsere Ganztagskinder zusätzlich eine kleine Zwischenmahlzeit an. Diese besteht hauptsächlich aus Obst und Gemüse. Es gibt aber auch mal Kekse oder Kuchen. Hierfür bringen die Eltern der teilnehmenden Kinder in Absprache mit der Gruppenleitung abwechselnd Lebensmittel mit. Anschließend gehen wir auf den Spielplatz.

Der Kita-Tag endet um 16:00 Uhr.

### 3.10. Mittagessen

Für die Kinder, die unsere Einrichtung ganztags besuchen, bieten wir täglich um 12.15 Uhr ein ausgewogenes Mittagessen an, welches uns von der Feinschmeckerei aus Lüneburg geliefert wird. Die Speisen werden täglich frisch zubereitet.

Wie wir, legt auch die Feinschmeckerei großen Wert auf vitaminreiche und gesunde Ernährung.

Zur Herstellung der Speisen werden zum größten Teil Lebensmittel aus der Region und wenn möglich aus ökologischem Anbau verwendet. Somit wird ein hoher Nährwertgehalt der Speisen garantiert. Es werden Nudeln- und Reisprodukte, die zu 50 % aus Vollkorn bestehen, verwendet. Die Gerichte werden nach den Kriterien der DGE – Deutsche Gesellschaft für Ernährung erstellt.



#### **4. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sehen in der Elternarbeit nicht nur die Durchführung von Elternabenden oder Planung von Festen.

Elternarbeit bedeutet für uns ein gemeinsames familienergänzendes Miteinander. Durch eine gute Kommunikation streben wir zwischen Elternhaus und Kita ein gutes Klima, getragen von Verständnis, Wertschätzung, Transparenz und Toleranz, an.

Zu unseren Veranstaltungen (z.B. Projekten, Sommerfest, Laternenumzug, Adventsfeier) laden wir die ganze Familie mit Geschwistern und Großeltern ein.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

##### **4.1. Elterngespräche**

Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes bieten wir rund um den Geburtstag der Kinder oder bei Bedarf an. Aus organisatorischen Gründen wird vorher ein Termin abgesprochen.

##### **4.2. Elternabend**

Am Anfang des Kindergartenjahres laden wir die Eltern zu einem Informationsabend ein. Dieser erste Elternabend bietet allen eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Das Vorstellen unserer pädagogischen Arbeit, Informationen über geplante Aktivitäten, Termine, Projekte und die Wahl der Elternvertreter sind die Kernthemen an diesem Abend.

Bei Interesse oder Bedarf bieten wir einen weiteren Elternabend zu einem ausgewählten pädagogischen Thema während des Kita-Jahres an.

Themenwünsche der Eltern greifen wir gerne auf. Je nach Thema kann auch ein Referent eingeladen werden oder die Mitarbeiterinnen bereiten sich entsprechend für den Abend vor.

##### **4.3. Elternvertreter**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden aus den Reihen der Eltern ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Sie sind das Verbindungsglied zwischen Eltern, Mitarbeitern und dem Träger. Die Elternvertreter helfen bei der Planung von Veranstaltungen und bei gestalterischen Vorhaben in der Kita.

## **5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit**

Unsere Kindertagesstätte ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern, Großeltern und viele andere Menschen ein Kommunikationsort.

Wer Zeit und Lust hat, Geschichten zu lesen, mit den Kindern zu werkeln, zu backen und vieles mehr, ist bei uns gern gesehen.

An örtlichen Veranstaltungen nehmen wir gern teil und wirken auf Wunsch aktiv mit. Eigene Veranstaltungen und größere Projekte stellen wir über die Presse vor. Wir gestalten unsere Arbeit transparent, um den Kontakt mit vielen Institutionen in der Umgebung zu aktivieren und die Kindertagesstätte zu öffnen.

Im Rahmen unserer Projekte und Aktivitäten freuen wir uns immer wieder über Menschen, die Lust und Spaß daran haben, sich mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talenten in Absprache mit uns einzubringen.

### **5.1. Jugendamt, Erziehungsberatung, Frühförderung**

Mit der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderung, dem Jugendamt und anderen Institutionen stehen wir regelmäßig in Verbindung.

### **5.2. Schule**

Der Übergang von der Kita zur Schule sollte so einführend wie möglich gestaltet werden. Dieses Interesse haben beide Institutionen.

Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kita. Die bedarfsgerechte und differenzierte Sprachförderung durch das pädagogische Fachpersonal im letzten Jahr vor der Einschulung, findet in der Kita statt. Durch die Schweigepflichtentbindung der Eltern ist ein gezielter Informationsaustausch zwischen Lehrer und Erzieher in Bezug auf den Entwicklungsstand, Sprachförderung und Einschätzung der Schulfähigkeit der Kinder gegeben.

Die Schule wird über die Arbeitsweise und Inhalte der Projekte im letzten Jahr vor der Schule informiert, z.B. Sprachförderung, Early English und mathematische Grundfertigkeiten aus dem Projekt Zahlenland. Im Frühsommer besuchen die zukünftigen Schulkinder die Schule für eine Probestunde und erleben einen kurzen Einblick in die Schul- und Pausensituation.

### **5.3. Busschulung der KVG in Zusammenarbeit mit der Polizei Winsen**

Im Rahmen des Projekts „Einsteigen! Die Busschule ist unterwegs“ vom HVV, erhalten unsere Kita-Kinder in Zusammenarbeit mit der Polizei Winsen/Luhe und der KVG im Jahr vor ihrem Schuleintritt ein professionelles Training zur sicheren Nutzung, Verhalten und Sicherheit rund um das Thema Schulbus.

#### **5.4. Gesundheitsamt**

Ein regelmäßiger Informationsaustausch besteht mit dem Gesundheitsamt. Ansteckende Krankheiten, die in der Kita auftreten, werden von uns an das Gesundheitsamt gemeldet. Vom Gesundheitsamt erhalten wir wichtige Informationen über Epidemien und Krankheiten.

#### **5.5. Fachschulen**

Eine aktive Zusammenarbeit besteht zwischen der Fachschule für Sozialpädagogik und uns. Bei Leitungs- und Mentorentreffen werden Inhalte und Strukturen der Ausbildung besprochen. Wichtige Anregungen aus der Praxis werden diskutiert und gegebenenfalls in die Praxisvorbereitung einbezogen.

#### **5.6. Feuerwehr und Vereine**

Tönhausen ist ein kleiner Ort, in dem unsere Kita gut integriert ist. Wir haben einen regelmäßigen Kontakt mit den ortsansässigen Organisationen und Vereinen. Das Laternenfest organisieren wir mit der Tönnhäuser Feuerwehr.

Feste feiern wir gemeinsam mit dem Faslams-Verein und der Feuerwehr. Auch am „Tönnhafen-Festival“ nimmt die Kita teil.

Im Advent singen die Kita-Kinder für die Tönnhäuser Senioren.

### **6. Teamarbeit**

Unsere pädagogische Arbeit bezieht sich nicht nur auf die Arbeit mit den Kindern, sondern auch auf die Zusammenarbeit im Team.

Jedes Teammitglied nimmt regelmäßig an unterschiedlichen Schulungen, Weiterbildungsmaßnahmen und Fortbildungen teil.

Eine gut funktionierende Teamarbeit ist für uns Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit und ein gutes Klima in der Einrichtung. Die Mitarbeiter treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen. Hier werden organisatorische Dinge geregelt, Termine vereinbart, Feste und Elternabende geplant und über pädagogische Belange des Kita-Alltags und über Beobachtungen einzelner Kinder gesprochen. Es findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch statt. Dabei werden pädagogische Themen diskutiert und ein gemeinsamer Weg festgelegt.

In den Dienstbesprechungen werden außerdem Informationen vom Träger an alle Mitarbeiter weitergegeben, die gemeinsame Arbeit wird reflektiert und offen diskutiert. Es werden Absprachen über die Gestaltung der Kita-Räume, des Außengeländes oder Anschaffungen getroffen.

In den einzelnen Gruppen haben die Mitarbeiter gemeinsame Verfügungszeiten. Hier werden Projekte und Angebote geplant, Beobachtungen ausgetauscht, Elterngespräche vorbereitet und reflektiert.

Sind Auszubildende und Praktikanten in der Kita finden in der Verfügungszeit regelmäßige Gespräche und Anleitungen statt. Alle Teammitglieder beteiligen sich an der Dienstplanung und am reibungslosen Ablauf in der Kindertagesstätte.

## 7. Nachwort

***„Ein Konzept drückt sich in allem aus, was man täglich sagt und tut. Es gibt Begründungen für das Tun; es lässt Freiräume und gibt Gemeinsamkeiten. Es regt zum Reflektieren an, unterstützt die Arbeit nach außen.“***

Nach intensiver Arbeit ist unsere Konzeption für Eltern, Kinder, unser pädagogisches Fachpersonal der DRK-Kita Tönhausen und unserem Träger das „Deutsche Rote Kreuz“ erstellt.

Diese Konzeption kann niemals als endgültig angesehen werden. Zu viel verändert sich im Laufe der Zeit, was unweigerlich auch zu einer Veränderung/Anpassung der Konzeption führt, die dann einer Nivellierung bedarf.

Somit ist diese Konzeption so aufgebaut, dass jederzeit Änderungen vorgenommen werden können.

Diese Konzeption wurde vom pädagogischen Team der DRK-Kita Tönhausen erstellt, vom Träger DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Tönhausen im März 2020

Überarbeitet im November 2018  
Überarbeitet im November 2016  
Überarbeitet im April 2015  
Überarbeitet im März 2012  
Überarbeitet im September 2006  
Überarbeitet im September 2002